

## Pressemitteilung

### KHM x OSF: „about:blank\_under construction“

**Überdimensionierte Werbebanner, interaktive Research Devices einer Fake-Software-Firma, auf Berührung reagierende Performances, Videoinstallationen auf dem Schiedsrichterturm und den Pferdeboxen oder Trance Labs zur Erweiterung des Bewusstseins: Mit ihrer Kooperation setzen das Open Source Festival und die Kunsthochschule für Medien Köln wieder spannende Reizpunkte auf dem Festivalgelände und zeigen, wie aktuelle Popkultur Spartengrenzen überschreitet, und dass Musik und Kunst in engem Zusammenspiel neue Möglichkeitsräume aufmachen können.**

Unter dem Titel „about:blank\_under construction“ ist die Kunsthochschule für Medien Köln (KHM) bereits zum achten Mal während des Open Source Festivals vertreten. Acht Arbeiten von jungen Künstlerinnen und Künstlern, die im Seminar von Mischa Kuball, Professor für Public Art / Öffentlicher Raum, entstanden sind, gehen auf den Ort des Festivals sowie dessen musikalischen und popkulturellen Kontext ein. Dabei stellen sich die künstlerischen Interventionen nicht nur der Herausforderung des speziellen Ortes, der Rennbahn, sondern müssen auch mit der ungewöhnlichen Situation von mehreren Tausend Besuchern, drei Bühnen mit vollem Programm sowie den Präsentationen der lokalen Kreativwirtschaft auf den Open Squares umgehen.

Dafür haben die acht Künstlerinnen und Künstler unterschiedliche Ansätze und Formate gewählt, die sich jeweils auf einen konkret gesetzten Reizpunkt fokussieren, im Zusammenspiel untereinander und mit der Festivalsituation aber spannende Zusammenhänge und Beziehungen für die Betrachter aufmachen. Zwischen Irritation, Herausforderung der eigenen Wahrnehmung und Interaktion wirken die einzelnen Arbeiten auf das Festival ein, welches dem Besucher durch seine Fusion unterschiedlicher Kunstrichtungen einmal mehr eine genreübergreifende und scheuklappenbefreite Erfahrung bietet.

So erforscht **Pauline Fabry** in so genannten Trance Labs das Unterbewusste und Universelle. In ihren *HypnoHenKaiPan Sessions* begibt sie sich gemeinsam mit den Besuchern in kontemplative Trance. Über das gesamte Gelände dehnen sich dann Zitate aus solchen Trance Sessions aus, und immer wieder wird der Zwischenraum der Carhartt-Bühne und Young Talent Stage interveniert mit Stimmen aus der Trance.

Die Videoinstallation *I'm having fun while other folks are grinding – to side with someone* von **Tim Gorinski** beschäftigt sich mit der oft im politischen Kontext benutzten Idee der klaren Seiten, auf welche man sich schlägt, oder der man bereits ohne Zutun angehören soll und stellt sich der durchaus nicht kleinen Herausforderung, auf einem Festival inmitten von auditiven Reizen eben genau solche zu setzen.

**Josef Zky** setzt mit *ZKYbertron 1000* eine experimentelle Schnittstelle zwischen Ort, Festivalprogramm und BesucherIn, an der gemeinsam an einem visuellen Code des Festivals aktiv mitgeschrieben werden kann. Dabei sind Wechselbeziehungen zwischen kreativem Freiraum und wirtschaftlicher Ausbeutung ebenso Thema wie die Zusammenhänge verschiedener Schrift- und Bildsysteme.

In der Videoinstallation *Bodenlos* von **Thomas Reul**, die auf den zentral angesteuerten und synchron geschalteten Wettmonitoren, die über das Gelände verstreut installiert sind sowie einer Projektion auf den Fenstern des Schiedsrichterturms ist ein 3D-Charakter zu sehen, der sich im ständigen Fall befindet und die Wahrnehmung von Bewegung durch fehlende Referenzpunkte herausfordert.

Mit der Arbeit *I Have Found Seriousness Inside Of Me (2017)* zeigt **Charlotte Triebus** einen weiteren Teil einer Serie von Performances, die Strukturen von Berührung erforschen und diese mithilfe von multimedialen Visualisierungstechniken in eine performative Installation übertragen. Die Licht- und Soundinstallation visualisiert Berührungen und deren Intensität in einer 20-minütigen Performance mit zwei Akteuren und nimmt damit direkten Bezug zur Masse der Festivalbesucher.

**Andy Kassier** fordert mit seiner Arbeit *It's all about storytelling* in Form des wohl größten und überproportioniertesten Werbebanners auf dem Festival nicht nur die Wahrnehmung der Betrachter heraus, sondern begibt sich mitten in den Kommerzialisierungskontext, ohne den keine Kulturveranstaltung mehr existieren könnte.

**Viktor Brim** zeigt eine Videoinstallation, die sich mit rund um die Uhr operierenden Mechanismen von Apparaturen auseinandersetzt und sich zusammen zu einer dynamischen Echtzeitskulptur entwickelt. Dabei wird die Dichte maschineller Bewegungen, Abläufe, Prozesse und Vorgänge in der Landschaft gezeigt und referiert auf eine globale Zeitlichkeit hin, die sich in den Formen urbaner Fragmentierung verliert.

**Alexander Pascal Forré** untersucht und hinterfragt in seiner *Praxis für Performance* eben diese Kunstpraxis und verortet diese in der Situation auf dem Open Source Festival zusätzlich neu. Zwischen Musik und Freizeit ist die Arbeit eine Erweiterung oder eine Art Multiplikator der Sinne, in der sich der Besucher selbst als eben solcher bzw. auch als Performer hinterfragt.

Die Künstlerinnen und Künstler:

Viktor Brim  
Pauline Fabry  
Alexander Pascal Forré in Kooperation mit Lara Roth  
Tim Gorinski  
Andy Kassier  
Thomas Reul  
Charlotte Triebus  
Josef Zky



Kunsthochschule  
für Medien Köln  
Academy of  
Media Arts Cologne

**OPEN  
SOURCE  
FESTIVAL**